

GOTHA LIEST

Geschichte der Medizin

Katrin Helle empfiehlt als Mitarbeiterin der Stadtbibliothek „Heinrich Heine“ Gotha „Die Geschichte der Medizin: vom Aderlass bis zur Genforschung“ von Mary Dobson, veröffentlicht von National Geographic, 2013.

Die Medizin ist eine der größten Errungenschaften der Menschheit. Seit dem Altertum bemühen sich Menschen, Heilmittel zu entwickeln. Krankheiten wie Pest, Cholera und Kinderlähmung galten lange als rätselhaft und unbesiegbare Plagen. Erst im 19. Jahrhundert gelangen Durchbrüche in Diagnose und Therapie. Das Buch widmet sich der Geschichte der medizinischen Forschung und Praxis, erzählt anschaulich von Irrtümern, bahnbrechenden Erkenntnissen und der Hoffnung, die die Wissenschaft verspricht. Zeitgenössische Zitate von Ärzten und Patienten sowie Anekdoten über medizinische Kuriositäten bieten eine unterhaltsame Lektüre.

! Die Stadtbibliothek hat geöffnet dienstags bis freitags 10 bis 18 Uhr, donnerstags bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr.

POLIZEIBERICHT

Junge läuft auf die Straße und wird angefahren

Leichte Verletzungen erlitt am Donnerstag gegen 14 Uhr, ein siebenjähriger Junge, als er auf der Inselsbergstraße in Tabarz von einem Skoda erfasst wurde. Laut Polizei sei der Junge hinter einem Transporter hervor auf die Straße gelaufen, der vor einer Baustellenampel wartete. Die 54-jährige Skoda-Fahrerin konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, hieß es.

Doppelunfall am Kreisel

Gleich zwei Auffahrunfälle ereigneten sich Donnerstagnachmittag zwischen dem Kreisel Uelleben und Gotha. Dort krachte ein VW Passat einem anderen ins Heck. Dann schob ein Hyundai einen Golf, der an der Unfallstelle hielt, auf den hinteren Passat. Der Gesamtschaden betrug rund 7500 Euro.

Teure Tuchföhlung

Ein 54-jähriger Ford-Fahrer wollte am Donnerstag zwischen gegen 17 Uhr zwischen Luisenthal und Oberhof einen Laster überholen. Der Mann bemerkte nicht, dass er selbst von einem Mazda überholt wurde. Bei der seitlichen Kollision entstanden rund 2500 Euro Schaden.

Vordermann zu spät bemerkt

Rund 6500 Schaden soll der Fahrer eines Ford Kuga bei einem Unfall auf der Gartenstraße in Gotha angerichtet angeordnet haben. Laut Polizei fuhr er einem Citroen ins Heck, dessen Fahrer wartete, bis eine Parkplatzeinfahrt frei war.



Hasen-Tanz in der Nähe von Mechterstädt

Ja, Ostern ist schon einige Tage vorbei, die Anstrengungen des Festes vergessen, da kann man auch schon mal ausgelassen sein: So wie diese zwei Hasen, die am frühen Morgen

auf einem Feld in der Nähe von Mechterstädt gesichtet wurden. Unweit der B 7, in Nähe des Bodelschwingh-Hofes, nahmen sie gleich am frühen Morgen ein ausgiebiges

Sonnenbad und vergnügten sich anschließend spielerisch in schöner Zweisamkeit.

Zwar soll die Sonne am Wochenende wohl etwas weniger als die letz-

ten Tage scheinen — nach der Wetter-Voraussage sind jedoch durchaus warme Temperaturen angesagt. Die Natur lockt also zum Entdecken.

Foto: Lutz Ebbardt

Auf den geheimnisvollen Spuren von Individuum GW267f

Naturschützer sichern Spuren und klären Bevölkerung über einen Rückkehrer auf – 30. April ist der Tag des Wolfes

VON DIRK BERNKOPF

Wölfis. Was tun, wenn Sie einen Wolf in Thüringen begegnen? Der Naturschutzbund (Nabu) empfiehlt für diesen Fall in dem Faltblatt „Willkommen Wolf!“ fünf Verhaltensregeln. Punkt drei – nicht weglaufen – ist wohl die beste, denn solch einen äußerst seltenen Augenblick sollte man genießen, selbst wenn man das Tier nur für einige Sekunden beobachten kann. Sollte das Tier doch zu nahe kommen, dann kann man immer noch in die Hände klatschen und den Wolf vertreiben.

Seit 15 Jahren ist der Wolf zurück in Deutschland

Seit dem Jahr 2000 ist der Wolf wieder zurück in Deutschland, seit November 2013 gibt es einen ersten bestätigten Wolfsnachweis bei Jena und im Mai 2014 gelang der Nachweis eines Wolfes auf dem Truppenübungsplatz bei Ohrdruf. Seitdem gibt es regelmäßige Nachweise für die Anwesenheit des Wolfes in dem Gebiet rund um den Übungsplatz.

Silvester Tamás ist Sprecher der Nabu-Landesarbeitsgruppe Wolf und lädt uns zu einer kleinen Wanderung auf den Spuren des Wolfes ein. Wir starten, wo sonst, in Wölfis. Natürlich sehen wir den ganzen Tag lang keinen Wolf und finden auch keine Spuren, denn die sieht man nur

in Sand, Schnee oder Schlamm. In Wölfis gibt es aber keinen Sandboden und die Sonne brennt auf uns hernieder. „Bei Schnee ist die Spurensuche ein Muss, spätestens 48 Stunden nach Schneefall müssen wir raus“, erklärt Tamás. In dem knappen Jahr haben die Naturschützer schon allerhand über den „Ohrdruffer Wolf“ herausgefunden, wenn sie ihn auch nur einmal wirklich gesehen haben. „Der genetische Nachweis ist wichtiger als die Sichtung“, sagt Silvester Tamás nüchtern. Und die Genetik verrät, dass es sich um eine Wölfin, eine Fähe, handelt. Sie stammt aus dem Spremberger Rudel (Lausitz), querte

bei ihrer Wanderung nach Thüringen die A4 und A9 und befindet sich jetzt im fortpflanzungsreifen Alter von zwei oder drei Jahren. Ihre Oma ist die Wölfin „Einauge“. Das war die erste in Freiheit geborene Wölfin in Deutschland. Sie wurde in ihrem Leben mehrmals beschossen, verlor ein Auge, schenkte aber 42 Welpen das Leben. Der letzte Nachweis des Thüringer Wolfes, eine Kotprobe, stammt vom April dieses Jahres. Die Losungs-Untersuchen am Senckenberg-Labor für Wildtiergenetik in Gelnhausen verriet auch viel über die Nahrungsgewohnheiten des Tieres. Der Wolf ernährt sich aus-

schließlich von Wildtieren, größtenteils Rehen. Die Naturschützer nennen das Tier übrigens die „Wölfin von Ohrdruf“, während sie sie in ihren Akten nur als Individuum „GW267f“ führen.

„Es gibt bislang keinen einzigen Nachweis, dass unsere Wölfin schon ein Schaf oder ein anderes Nutztier gerissen hat“, sagt Silvester Tamás und gibt zu Bedenken, dass allein ein Wölfin zwei wilde Hunde im Wald herumstromern. Tamás begrüßt es aber, dass durch die geplante Ausweisung eines Wolfsgebietes um den Übungsplatz Schäfer und andere Nutztierhalter bei möglichen Rissen entschädigt



Silvester Tamás, Sprecher der Landesarbeitsgruppe Wolf, erklärt Susanne Löw vom Nabu-Kreisverband Gotha die korrekte Ausrichtung einer Wildkamera. Mit diesen Infrarotkameras gelingen regelmäßig Nachweise der Ohrdruffer Wölfin. Foto: Dirk Bernkopf

werden können. Viel lieber berät er aber Tierhalter über den vorbeugenden Wolfsschutz, beispielsweise durch entsprechende Hütehunde. Aufklärung ist überhaupt das große Thema der Landesarbeitsgruppe Wolf, die schon über 40 Mitglieder aus allen Schichten, vom Jäger bis zum Polizisten, hat und weiter wächst.

Auch der Nabu-Kreisverband Gotha möchte bei der Wolfsaufklärung helfen. Den 30. April hat der Nabu zum Tag des Wolfes erklärt, bundesweit finden Aktionen statt, um das Bewusstsein für den Schutz der Tiere zu stärken. So sind die Gothaer Naturschützer am kommenden Donnerstag im Gothaer Tierpark, direkt vor dem Wolfsgehege, ab 10 Uhr mit einem Informationsstand vertreten.

Das Angebot richtet sich auch an Schulen und Kindergärten, an diesem Tag den Tierpark zu besuchen. Die Naturschützer und Tierparkmitarbeiter werden den Besuchern viel Wissenswertes über den Wolf erzählen können. Kinder können sich an einem Quiz beteiligen und kleine Preise gewinnen.

Nur das Märchen von Rotkäppchen, das wird an diesem Tag nicht erzählt. Der Nabu behauptet sogar „Rotkäppchen lügt“ und verteilt Aufkleber mit entsprechendem Spruch. Dabei wird die Geschichte inzwischen so interpretiert, dass das Märchen einst junge Mädchen vor Übergriffen gewalttätiger Burschen warnen sollte.

Landesamt über Brand informiert

Eigentümer: Habe Sorgfaltspflicht erfüllt

Ernstroda. Nach dem Brand eines Bungalows in Ernstroda und der Sorge um eine Asbestbelastung (wir berichteten) hat das Landratsamt den Vorgang inzwischen an das Thüringer Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz weitergegeben.

Zugleich hat der Eigentümer des Bungalows darauf hingewiesen, dass er nach dem Brandgeschehen die Sorgfaltspflicht erfüllt und nicht dem Selbstlauf überlassen hätte. Er habe nach dem Unglück alles getan, was ihm als Grundstückseigentümer möglich war, um die Emissionen so gering wie möglich zu halten.

In enger Abstimmung mit dem zuständigen Ordnungsamt, deren Mitarbeiter vor Ort waren, sowie dem Umweltamt Gotha habe er „alle vorab notwendig erachteten Maßnahmen umfänglich durchgeführt“.

Nachdem inzwischen die Versicherung den Schaden vor Ort begutachtet hat, wurden „unverzüglich Fachfirmen mit der Beseitigung des Asbestes sowie dem übrigen Brandschutt beauftragt“, wozu auch eventuell vorhandene Kleinstbruchteile von der unbefestigten Anlagenstraße zählen.

Bei dem Brand am 18. April in Ernstroda zerbrachen auch Wellasbestplatten auf dem Dach und fielen auf die Straße.

Nähen für den guten Zweck

Gotha. Für einen guten Zweck genäht wird am Dienstag, dem 12. Mai, von 9 bis 12 Uhr wieder im Beratungszentrum des Diakoniewerkes Gotha (Klostergasse 6). „Die ersten drei Nähcafés waren ein großer Erfolg. Zugunsten des regionalen Nothilfefonds wurden schon viele schöne Stoffengel genäht und gegen eine Spende an ihre neuen Besitzer weitergegeben. Jeder Engel ist ein Unikat.“ so Stephanie Herzog, Kirchenkreis-Sozialarbeiterin beim Diakoniewerk. Bei Festen seien die Stoffengel verkauft worden. Um eine vorherige Anmeldung wird gebeten.

Vortrag über Äthiopien

Dienstag. Pfarrer Hanfried Victor hält am Dienstag, dem 28. April, ab 19.30 Uhr einen Vortrag mit Bildern über Äthiopien im „Kukuna“ in Tabarz, Lauchgrundstraße 12a.

Äthiopien, am Horn von Afrika, ist eines der drei ältesten christlichen Länder der Welt. Äthiopien ist aber auch ein Vielvölkerstaat mit über 80 verschiedenen Ethnien.

Der Eintritt für die Veranstaltung ist frei. Es wird um Spenden für die Aufgaben des Arbeitskreises „Asyl in Tabarz“ gebeten.

Sonderführung im Schloss

Gotha. Die Druckgrafiken Lucas Cranach des Älteren und des Jüngeren gehören zum Altbestand der Gothaer Kunstkammer. Bereits im Inventar 1656/59 finden sich Blätter Cranachs verzeichnet.

Eine Sonderführung „Wahre abcontrafactur“ – Grafiken aus der Zeit Lucas Cranachs – gibt es am Sonntag, 26. April um 15 Uhr im Herzoglichen Museum durch Bernd Schäfer, Direktor Wissenschaft und Sammlungen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha. Der Eintritt beträgt 5 Euro (ermäßigt 2,50 Euro).

Die große Sonder-Ausstellung „Bild und Botschaft. Cranach im Dienst von Hof und Reformation“, die über Thüringen hinaus interessiert, ist noch bis zum 19. Juli zu erleben. Schwerpunkt ist die öffentliche Wirksamkeit der Cranach-Werkstatt im Dienste der Kurfürsten von Sachsen und der Reformation.

Lomans uraltes Pferd

Country-Freund aus Emleben geht auf dem Boxberg mit Quarter-Horse „Flits Rio“ tagtäglich spazieren

VON WIELAND FISCHER

Boxberg. Loman marschiert auf dem Boxberg über den Gutshof und führt ein Pferd am Seil – das Tag für Tag. Eher selten ist, dass sich Loman, bürgerlich Manfred Pihale, aufs Pferd schwingt. Ross und Reiter sind in die Jahre gekommen. Der bekannte Rundfunkmoderator beging jüngst seinen „77.“.

Wenig später, am 6. April, wurde „Flits Rio“ 29 – ein biblisches Alter für große Pferde. Der Gang ist für beide wie Therapie, körperlich wie seelisch. „Wegen meines kaputten Rückens kann ich nicht mehr so oft reiten“, bedauert Loman. Doch „Flits Rio“ ist ihm nach wie vor ein treuer Wegbegleiter, seit nunmehr 20 Jahren, vor allem nach dem Tod seiner Frau. Auf dem Anwesen wie der angrenzenden Galopp-

rennbahn stechen beide heraus. Loman trägt zum gestreiften Hemd ein Tuch geknotet wie ein Cowboy. Sein Pferd, ein gefleckter Schimmel, ein amerikanisches „Quarter Horse“, sticht trotz des Alters aus all den Warm- und Kaltblütern, Ponys und Rennpferden heraus.

Für den Westmann aus Emleben verbindet sich mit „Flits Rio“ ein Traum aus frühesten Kindstagen. Bereits als Dreijähriger sei er Pferden hinterhergelaufen, damals im Studenten-gau. Seit 65 Jahren verbinde ihn eine „Blutsbrüderschaft“ mit allen Pferden der Welt.

Das sagt schon sein Rufname Loman, den ihm Anfang der Achtzigerjahre ein Ungar gab. „Lo“ heißt auf Ungarisch Pferd. Das englische „Man“ angefügt – Loman, Pferdemann. Den Traum vom eigenen Pferd hatte

er sich schon eher erfüllt. Das erste Pferd hieß „Sir“. Es war von edler Abstammung, von „Niederländer“, dem berühmtesten Hengst des Boxberges und „Hortensia“, der besten Zuchtstute. Dass aus dieser englischen Vollblut-Paarung ein Sportpferd wird, war klar.

Von der Vielseitigkeit in den Westernsattel

Mit „Sir“ habe er auch in den Sechzigerjahren einige Amateurrennen geritten. Allerdings mit mäßigem Erfolg. Dafür habe er aber er 1956 als 18-Jähriger bei der ersten Fuchsjagd auf dem Boxberg nach Krieg den Sieg davongetragen. Da lag es nahe, dass sich Loman im Modernen Fünfkampf ausprobierte. Mit

seinen Stärken im Reiten konnte er aber seine Schwächen im Laufen und Schwimmen nicht kompensieren.

Anders im Vielseitigkeitsreiten Military. Zwei dritte Plätze bei DDR-Meisterschaften trug der gelernte Werkzeugmacher, spätere Maschinenbauingenieur, Sattlermeister und Reitlehrer davon. Damit verbinden sich für ihn auch glorreiche Zeiten auf dem Boxberg, Erinnerungen an Neun-Nationen-Turnier etwa. „Pius“, Lomans zweites Pferd, wurde sogar DDR-Meister im Military, allerdings nicht mit ihm im Sattel. „Ich hatte es der Tierärztin Christine Ludwig geborgt, weil deren eigenes Pferd gerade außer Form war.“ Auf „Pius“ folgte „Pazian“. Seit 20 Jahren ist ihm „Flits Rio“ ein treuer Begleiter. „Er hat mich nie abgeworfen.“



Manfred Pihale, ist 77 geworden. Sein Westernpferd „Flits Rio“ hat mit 29 Lenzen jetzt ein für Großpferde biblisches Alter erreicht. Foto: W. Fischer